

Hammerschlag zieht um nach Gr. Ulrichstraße 37

Binnen kurzem muß ein Teil meiner jetzigen Verkaufsräume und zwecks Umarbeitung meine Ladeneinrichtung stillgelegt werden. Um hierfür Platz zu gewinnen, verkaufe ich meine noch übergroßen Lagerbestände Herren- und Knaben-Bekleidung zu außergewöhnlich billigen Preisen

Erstklassige Ware für sehr wenig Geld!

Herren-Lichter - Gehrock-Paletots - Lieberzieher mit Semltragen - Frühjahrs-Garbarde-Mäntel - Loden-Mäntel - Gummi-Mäntel - Lodenjoppen für Winter und Frühjahr - Jackett-Anzüge - Blau Kammgarn-Anzüge - Gehrock-Anzüge Smoking-Anzüge - Tanz-Anzüge - Sport- und Handseher-Anzüge - Windjodden Brechesosen - Jünglings- und Knaben-Anzüge - Einzelne Hosen für Werk- und Sonntag

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge außerordentlich billig!

Julius Hammerschlag

Halle an der Saale, jetzt noch Große Ulrichstraße Nr. 36

Bereins-Kalender

der S.W.D. neuen Gemeindefürsorge, gefälligen Vereinen sowie der lokalen Frauenvereine, im Besonderen der S.W.D. Halle a. S., Oars 4244, Solgstraße 2 Treppen. Verrent: 210 22

Halle.

Aus dem Bezirk

Mitt. Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonnabend, 11. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

Größel. Sonntag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des „Niederländers“ erweiterter Singschulung. Der Herr Pastor (mit Frau) wird die Thema „Wohltätigkeit“ vortragen und was ist notwendig zum Sieg. Das Gedicht „Die Liebe“ wird in der Singschule vorgelesen und was ist notwendig zum Sieg.

SCHAUBURG

Morgen Sonnabend und folgende Tage:

Die berühmte jugendliche Schreierin und Filmschauspielerin

Cilly Feindt

des Liebesfilms, herrliche, 18 jährige Blondkopf täglich bei jeder Vorstellung

persönlich anwesend

zu der Aufführung ihres letzten und besten Films

Der Feldmarschall

Ein Film vom Rennsport u. junger Liebe!

Regie: Romano Mangon. Regiechef: Major Maune.

Ein Qualitätsfilm!

Die große Sensation!

Als einzige Filmschauspielerin der ganzen Welt führt Cilly Feindt ein Flanörchen über 3000 m gegen 5 Bergsteiger aus. Durch das die kleine Cilly eine Begehung hat, hat die Kritik immer anerkannt, was aber der neue Regisseur aus ihr herauszuholen wußte, ist bewundernswert. Cilly Feindt hat mit diesem Film ihren ersten Schritt zum wirklichen Star getan und wird auch sicher in Halle die Herzen aller Besucher in Sturm erobern.

Hierzu: Das lustige und aktuelle Teilprogramm, sowie die letzte Teil-Woche Anfang: Wochentags 4.30 bis 8.30. Sonntags ab 3 Uhr. Jugendliche haben Zutritt a. sahlen auf allen Plätzen die HALTE.

Heute Freitag letzter Tag! Wenn Menschen reif zur Liebe werden

Gewerkschafts-Haus

Halle, Markt 42-44

Restaurant
Sitzungs-Zimmer
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Uebernachtung

Täglich Konzert • Täglich Konzert

„Roland“ HERSEBURG

Sonntag nachmittag 11.30 Uhr:

Frühstücken
Konzert!
Kapelle We-Ka-To

Neue Kapelle! • Neue Kapelle!

Theater- u. Wanders-Spielhaus

Zeugner & Riedel

im Saal (vorm. Hoftheater)

Halle a. d. G.

Oberer Leipziger

Str. 61/62

Hof, 2 Treppen.

Genossen kaufen sehr preis-

wert im

Möbel-Geschäft

Alfred Andag

Halle (Saale)

mit Hofstraße 9 und 10

Küchen - Schlafzimmers

Wohnzimmer 233

Angenehme Ratenzahlungen

Republikanische Feiernabend Halle.

Unsere Monatsversammlung findet

am 12. Februar 1925 in der „Halle“

statt. Die Mitglieder werden ersucht,

das Erscheinen aller Mitglieder zu

erwarten. Die Mitglieder sind

zu dem Zweck eingeladen, die

Arbeiten der Vereinigung zu

besprechen. Die Mitglieder sind

zu dem Zweck eingeladen, die

Stadttheater

Str. 64

Freitag,

20. - 22. 1/2 Uhr:

Sonabend,

20. - 22. 1/2 Uhr:

Volpone

Letzte 5 Tage!

Urgibt 20 Uhr.

Wohin gehen wir?

Rur in die

glänzende

Schnee-Str.

Wien

gib acht

Die schönsten

Frauen

Brutvolle

Ausstattung.

Reverant

ab 11 Uhr.

Wienberg

Jedenabend nach

Reife-Konzert

Englische

Konzert

(300 Pfl.) versandt.

Sonntags nach frei

Loests Hof

Freitag, Sonnabend

und Sonntag:

Unterhaltungs-

Abend

Es laßt freunt-

lich sein

Schnee-Str.

in allen Part.

aus

Frankf., fast

gut bei J. Kallig

Wittenberg,

Gr. Ulrichstraße 35

Dapper

Seitungen

Pumpen, 5078

taus 5768

St. Dobe

Gr. Ulrichstraße 22

Dasum

insorier!

Donnernder Beifall

unbraust

Mady Christians

bei ihrem persönlichen Auftreten als

Königin Luise

in jeder Vorstellung!

in beiden Theatern!

Morgen Sonnabend großer

Aufgänger

Beginn des Films: 4.00 6.10 8.20

im Hofplatz

Wichtig! Braunsdorf

Sonabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr, und Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Hofplatz

Großes Preisstafeln

1. Preis: Ein Garten-Hofrock

2. Preis: Ein fetter Hamm

3. Preis: Ein fetter Hamm

und weitere wertvolle Preise!

Houmann-Die

Donnertag

L. C. SMITH & CO.

SCHREIBMASCHINEN

Berlin SW. 68

Markgrafenstr. 76-77

Alleinvertreter:

Chr. Cromer, Halle a. S.,

Leipziger Str. 88 (Ritterhaus)

Schillers Garten

Gr. Ulrichstr. 22

Jeden Freitag

um 1/2 Uhr an: 18

Kaffee - Konzert

Entsprechende Karte in Schenkung

Großer

Möbel-Verkauf

auf Kredit!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Vork-

zimmer, Küchen, Badezimmer, n. Feder-

betten, Sofas, Ruhebetten, Korbmöbel

Handwagen, Uhren, Schmuckstücke

alle Einzelstücke in voller Auswahl!

Reife Stoffmöbelstücke in bester

THEATER

Sonntag, den 12. Februar

Alte Promenade | Leipziger Straße

11 Uhr 11.30 Uhr

Vormittags

10.30 - 12.45 | Ende 12.45 - Ende 1.15

In eleganten Vorführungen des an Größe und

Wert außerordentlichen Aufführungs

Die Alpen

Ein Film vom Schweizer Volk und seinen Bergen.

Das Paradies Europas in 4 Teilen und einem

Vorspiel über Sage und Geschichte mit beson-

derer Musikbegleitung für den Film unter Mit-

wirkung des vollen Orchesters. Bearbeitung:

Dr. Walther Zürn.

Schweizer Städte:

Basel - Zürich - Lausanne - Bern - Genève - Montevideo

Der Vorwärtler See

Rigi, Arosa, Davos

Das Berner Oberland

Matiggen - Die Aareschlucht - Fluntern - Wetterhorn - Majestät der Alpen

Jungfrau - Misch - Elger

Die Jungfrau

Grindelwald - Schöneck

Die Jungfrau

7,3 Millionen Mark Stadtbank-Verlust

Widersprüche zwischen Aussagen Seydels und der Kreditauschussmitglieder - Bergeer totum Seydel - Schwärzer Gelächter und Verwundung - Sachverständigenrechnung

Die Fortführung der Verhandlung des Stadtbankprozesses am Donnerstag begann mit der Berechnung des Direktors Bergeer von der Bilanzseite. Der Zeuge überreichte dem Gericht die Aufstellung der jüngsten Bilanz und Stadtbank im Bericht gemeinsamen Seydel. Danach ist u. a. am 25. Juni 1923 — also vor der Revision — ein großer Posten Wechsel von über 600 000 RM zum Kreditort an die Bilanzseite gegeben worden. Der Zeuge erklärte, daß wenn Bergeer in Bankfragen irgendwie im Zweifel gewesen wäre, er jederzeit Gelegenheit gehabt hätte, sich bei ihm zu erkundigen. Direktor Bergeer will auch Bergeer darauf hingewiesen haben, daß es Finanzvorsicht ausgenommen hätte.

Demnach wird Stadtbankdirektor Seydel verhört, der angibt, wie er die regelmäßigen Kasseneinblenden bei der Stadtbank vornahm. Eine bankmäßige Nachprüfung hat er dagegen nicht vorgenommen. Nur einmal hatte er Auftrag, einige bestimmte Konten nachzusehen. Doch bei der erhebliche Überziehungen festgestellt. Er bemerkte dabei auch, daß Bergeer bei mehreren Firmen im Auftrag sei.

Die große Summen erhalten hatten. Diese Feststellungen wurden am 12. Oktober 1925 gemacht. Der Zeuge hat sie an Seydel weitergeleitet. Der letzte Zeuge dieses Verhandlungstages ist Direktor Bergeer, der jetzt bei der Kommunalbank die Abwicklung der faulen Geschäfte besorgt. Von Interesse ist seine Mitteilung, daß er große Schwierigkeiten bei der Sicherung der Kredite hatte, weil einzelne Kunden die Summen nicht anerkennen wollten oder sich an allernächst nicht nachprüfbar Verbindungen Bergeer lieferten.

Bemerkenswert ist auch, daß nach nach Aufweisen Bergeer den bisherigen Kunden mehrere Beträge gegeben wurden, um die Kredite zu sichern. Die Menge für ungenehmigte Kreditübertragungen ist aber zuerst auf 10 Prozent, dann generell auf höchstens 6000 RM festgelegt worden. Bei seiner Mitteilung habe ihn Bergeer, Seydel im großen Zügen informiert, ihm aber gleichzeitig behauptet, daß Sicherungen geschaffen seien, so daß, wenn man sehr viel Verluste habe.

Höchstens mit einer Million zu rechnen sein werde. Der Zeuge wird dann gefragt: Können Sie jetzt schon sagen, mit welchem Gesamtverlust aus den Bergeerschen Geschäften zu rechnen ist?

Zeuge: Nach einer Aufstellung, die ich Ende August oder Anfang September für den Magistrat gemacht habe, bin ich zu dem Gesamtergebnis gekommen, daß mit einem Verlust von 7,3 Millionen für die Stadt zu rechnen sein wird.

Gleichzeitig betont der Zeuge aber, daß sich dieses Ergebnis noch nach oben oder unten verschieben könne. So seien beispielsweise Forderungen von 2 Tagen eingelaufen, die aus dem Jahre 1922 zu setzen herrühren. Direktor Bergeer wird auch gefragt, ob er Auftrag hatte, Bergeer zu kontrollieren. Bergeer hält das für möglich. Er sollte jedenfalls alles von ihm gegengehört werden.

Inlet werden noch einige Personalfragen an den Stadtbankvert. Bekanntlich war ein Widerspruch zu klären um eine Dame, die nicht geeignet war und Bergeer angeblich vom Wohnungsausschuss überwiegen worden war. In Wirklichkeit hatte Bergeer die Dame aber selbst eingestellt, sie war aber ungeeignet und zur Vermeidung an das

Wohnungsausschuss weitergegeben worden, das sie aber gleichfalls wegen Ungeeignetheit an den Stadtbank zurückgab.

Die Verhandlungen endeten diesmal schon 1/2 Uhr nachmittags.

Schon 1/2 Uhr eröffnete der Stadtbankprozeß am Freitagvormittag seine Verhandlungen. Der Zuschauerraum war demzufolge anfangs nur mäßig besetzt.

Zuerst wurden an den heute wieder erschienenen Bürgermeister Seydel einige Fragen vom Vorsitzenden gestellt. U. a., ob der Kreditausschuss die Genehmigungen schriftlich fixierte. Seydel bejahte das als Regel. Ausnahmen könnten nur bei Versehen Bergeers eingetreten sein. Weiter ahnert sich der Zeuge über:

die Stellung von Schwärzer und Gieseler. Schwärzer war die „rechte Hand“ Bergeers und sein Vertreter. Zeichnungsbezeugnis besaßen Bergeer mit Schwärzer ihm. Gieseler. Diese Regelung geschah mit Zustimmung Seydels. Außerdem befähigt er, daß Schwärzer nach der November-Revision Wiederverantwortung übertragen worden sei. Diese Bestimmungen gehen konform mit den schon mitgeteilten Aufträgen Schwärzers. Auf Grund eines in den Akten gefundenen Schreibens an das Oberlandesgericht wird noch festgestellt, daß neben Bergeer, Schwärzer und Gieseler auch Springstein und Schiller Vertretungsberechtigten waren. Weiter werden dem Zeugen die Auslagen der Kreditauschussmitglieder Ritter und Moritz vorgehalten, daß

Seydel vom Kreditausschuss die Revisionsberichte vorenthalten habe.

Derr Seydel gibt das zu mit der Bemerkung, daß es „nicht allgemein üblich“ sei, Revisionsberichte im Ausschuss vorzulegen. Wer sie haben wolle, erhalte sie aber. Im übrigen ist es so, daß man diejenigen Tatsachen, die zur Beurteilung der Sachlage notwendig erschienen, vortrug.

Seydel erklärt sich nur der Einzelfall, die gleichen Fälle sah er nicht für so bedenklich an.

Erst als er nach Rückkehr vom Urlaub neue große Überziehungen vorant, habe er den Kreditausschuss im einzelnen hingewiesen. Bestehen heißt hingegen ein Widerspruch, indem Seydel die Aufgabe der Zeugen Ritter und Moritz, von dem Finanzwesen keine Kenntnis gehabt zu haben, für unmaßgeblich erklärt, denn die Fälle seien zwei- bis dreimal im Vorstand behandelt worden.

Su Seydel behauptet schließlich ganz bestimmt, er habe sogar die Herren anlässlich der Revision eingehend unterrichtet. Auch als der Vorsitzende ihm nochmals nachhielt, daß beide das verneint haben, bleibt er dabei. Er gibt aber doch zu, daß er formlich die Revisionsergebnisse nicht unterrichtet habe.

Schließlich werden Seydel noch die von Bergeer durch Seydel übernommenen

Verträge an den Regierungspräsidenten und Giroverband vorgehalten.

Vorsitzender: „Entsinnen Sie sich, wie dieser Bericht entstanden ist?“

Seydel: Bergeer machte den Vorschlag, den ich durchsetzte, ihn teilweise in der Form anzunehmen, er mit rationalen nicht richtig ergäbe. Ueber einzelne Punkte habe ich noch mit Bergeer gesprochen und entsprechende Aenderungen vorgenommen.“

Vorsitzender: „Das stimmt. Wie haben festgestellt, daß der erste Teil Ihres Berichts eine fast

vollständige Wiedergabe von Bergeers Bericht ist. In dieser Darstellung sind die Dinge aber alle viel, viel günstiger dargestellt.“

Seydel: „Das ist richtig.“

Vorsitzender: „Wollen Sie erklären, wie es das gekommen ist?“

Seydel: „Ich habe mit Bergeer die Fälle der Überziehungen durchgesehen und hat mit Herr Bergeer Aufträge angegeben, aus denen sich ohne weiteres die Möglichkeiten ergaben, daß irgendwelche erhebliche Verzerrungen nicht bestanden. Er hat auch Unterlagen gegeben, die mich beruhigten. Herr Bergeer konnte in vielen Fällen erklären, daß er im Auftrage der betreffenden Firma (so) und dadurch über die Lieferungsbedingungen der Gesellschaft unterrichtet war. Ich habe damals Bergeer noch die einen Mann gehalten, der die Wahrheit sagte.“

Des erstemal will der leichtgläubige Herr Seydel von Bergeers Äußerungen erfahren haben bei einer Kontenabklärung am 3. Februar.

Schließlich stellt der Verteidiger Bergeers einige Fragen an Seydel.

Vorsitzender: „Warum ist der Bericht von dem Finanz-Revisor nicht an den Regierungspräsidenten eingereicht worden?“

Seydel: „Ja, ich weiß nicht, was diese Frage, die meine persönliche Angelegenheit betrifft, soll. Der Bericht ging nicht an den Regierungspräsidenten, weil er nicht hinzugehen durfte.“

Zum

Unterstützt Bergeer zu dem

bemerkte Seydel, daß als Aufsicht bestand, die dann wieder hinzukam, die Herr der Firma ihm die Aufsicht angetan, Bergeer als Direktor einzustellen. Seydel will seine Bedenken dagegen geäußert haben, die aber den Firma-Beuten dadurch vertuscht wurden, daß sie erklärten, wie kennen Herrn Bergeer sehr gut, auch seine Schwächen, aber seine Vorgänge erfahren ihnen für die Firma so bedeutend, daß die Schwächen aufgegeben wurden. Aufgabe sei auch, daß nach Bergeers Eintritt in die Firma die Umsätze auf das Doppelte hinausgingen. Bergeer erklärt dann,

daß heute und am Dienstag Seydel ihn so beauftragt habe, daß er, auch wenn er Schuld an sich nehme, das auf das einfachste zurückweisen müsse, was allem auch, daß er ein beipoltes Gesicht haben sollte.

Er werde bei Übertragung der einzelnen Fälle alles nachweisen. Es sind hier „bestimmte Dinge“ vorgegangen. In diesem Zusammenhang bedeutet der Vorsitzende, daß Seydel im Laufe des Prozesses wohl noch mehrmals als Zeuge herangezogen werden müßte.

Sehr interessant ist, wie die Entlassung Schwärzers vor sich ging.

Schwärzer hatte bei verschiedenen Gelegenheiten von Kunden wertvolle Geschenke (einen Ring, Möbel u. a.) angenommen.

Seine frühere Entlassung erfolgte mit der zeitigen Begründung, daß man ihm wegen einer bei der Stadtbank vorhandenen Schuld von einigen tausend Mark keine Schwierigkeiten machen wollte,

weil sich Schwärzer selbständig machen wollte. Aus einem Protokoll Seydels geht hervor,

daß Schwärzer bei seiner Entlassung eine Entschädigung von 7000 Mark gefordert und bei Ablehnung dieses Betragens mit einer „Reue“ bedroht hatte.

Der Angeklagte Schwärzer bestreitet dieses, wie er auch keine Geschenke angenommen haben will. Er habe wohl die Möbel erhalten, aber nicht als Geschenk. Seydel habe ihm selbst gesagt, er sei, wie er auch, nur ein Opfer der übertriebenen Gutmütigkeit Bergeers. Seydel gibt das letztere zu und ergänzt noch, daß Schwärzer Gelegenheit zur Kündigung gegeben wurde, da man den Fall nicht als ein Verbrechen, sondern nur als eine höhere Inkonsequenz angesehen habe und man ihm nicht das Fortkommen erschweren wollte.

Wahrigen will Seydel schon früher Zweifel an der moralischen Qualität Schwärzers gehabt haben,

es schämen ihm aber dazu die Anhaltspunkte.

Es folgt jetzt die Vernehmung des

Sachverständigen Krebs.

Herr Krebs hat im August 1926 eine Revision vorgenommen. Schon 1921 in der Kreditüberprüfung starke Verluste vorgekommen. Sie bestanden (soweit in Bezug auf Art der Forderung das Selbst, indem man sich nicht darum kümmerte, wozu das Geld gebraucht wurde, wie in Bezug auf Sicherungen. Letztere beschaffte man erst, nachdem der Kredit gegeben worden war. Auch sind sie nicht genau geprüft worden. Der Sachverständige ist weiter der Meinung,

daß die Revision 1925 wie ein Alarm auf Seydel und die Kreditkommission hätte wirken müssen.

Er findet es unverständlich, daß nicht sofort energischer Schritte unternommen wurden. Auf eine Frage über

Bergeers Eignung

betont Krebs, daß Bergeer das durch übliche Durchschnittsmaßnahme bejahe, auf das ihn aber kein Vorstand eingeweiht hätte. Wenn man Bergeer als Bankier engagiert hätte, würde er ihn für ungeeignet gehalten haben. Nach längeren, unweiligen Darlegungen und Fragen erklärt Krebs,

daß auch nach Aufweisen Bergeer im Jahre 1926 die dubiosen Kredite wesentlich angemessen sind.

Generalversammlung der G.D. heute, Freitag, abend 8 Uhr im Roman Saal des „Vollspart“.

G.D. Metallarbeiter von Halle

Sonnabend, den 11. Februar, 30% Uhr, Präzisionsprüfung im Gewerkschaftsraum, Zimmer 14, Lagerstrasse: Bericht und Aussprache über die Fortführung des Kampfes.

Der Fraktionsvorstand.

Delegierte der Firma G. L. Eckhardt

Dresden, Sonnabend, den 11. Februar, vorabends 11 Uhr, findet im „Vollspart“ eine Delegiertenversammlung der Firma G. L. Eckhardt statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß unsere Genossen dort zeitlos erscheinen.

Getraute Demokratenhilfe

Die Duesterberger als Ehrenriebe in der weiten

Da den Duesterberger herangebrachten Beitreibungen auf Wiederherstellung des Bürgerrechts bei den bevorstehenden Stadtratswahlen verständig für den Vorstand der Demokratischen Partei im „General-Angeier“ folgende Erklärung:

„Die D.D.P. hat anfangs die Bemühungen um die Herbeiführung einer gemäßigten Hilfe begrüßt. Nachdem aber durch die hilflose und brutale Erklärung der vaterländischen Verbände, in der sie es ablehnten, mit den Demokraten auf einer gemeinsamen Liste zu erscheinen, hat Partei eine Entscheidung von ungenügender Schwere getroffen. Die D.D.P. lehnt infolgedessen die Herbeiführung für das Edelmetall der Einzelhilfe ab.“

Geschäftsstelle vom Blockriegelschulplatz: Dresden, 11.2.23 verlesen!

Strümpfe Lisette

aus echtem englischen Seidengarn erzeugt, im Tragen und in der Wäsche sehr dankbar. • Vorrätig in allen Größen, in schwarz, weiß und ca. 16 modernsten Farben

Paar Mark 1.65

Strümpfe Sonja

Der eleganten Damenstrumpf. • Hergestellt aus feinmaschigem Seidengarn. • Behält nach dem Waschen den hohen Seidenglanz. • Vorrätig in allen Größen in schwarz, leder, weiß und ca. 20 modernsten Farben.

Paar Mark 2.10

Strümpfe Violetta

Der beliebte Florstrumpf mit dem lil. Rand. • Unübertroffen haltbar. • Vorrätig in allen Größen in schwarz, leder und verschiedenen modernen Farben.

Paar Mark 2.35

Strümpfe Vera Silk

Ein Strumpf des auserwählten Geschmacks aus dem edelsten Go. von hergestellter, Flor mit künstlicher Seide plattiert. • Vorrätig in allen Größen in schwarz, weiß, leder und in 30 modernsten Farben

Paar Mark 3.75

BRÄMMER & BENJAMIN

Große Ulrichstraße 23-24 Halle-Saale Rannischer Platz

Sozialdemokratie und Reichswehr Gewerkschaftliches.

Die Partei verlangt 90 Millionen Mark Abstriche aus dem Wehretat

Der Hauptausfluß des Reichstags begann am Donnerstag mit der Beratung des Reichswehretats. Der sozialdemokratische Abgeordnete Günzig, der in Beratung des Reichstags die sozialdemokratischen Abgeordneten in die Beratung der Reichswehretats einführte, sprach über den Wehretat, wie es zunächst darauf hin, daß die sozialdemokratische Kritik an dem Etat wegen dessen Undurchsichtigkeit voll berechtigt ist. Das gab schon damals hervor, daß nach den neuesten Angaben des Reichsfinanzministeriums die sogenannten „Reise“ allein in der Reichswehretat am 1. April 1927 nicht weniger als 60 Millionen betragen haben und jetzt immer noch 40 Millionen erreichen sollen. Günzig machte weiter, daß trotz der Reduzierung des Reichswehretats das vier noch immer über einen Bestand von 40 000 Stellen verfüge. Das ist ein enorm hoher Bestand. Auch die Art, wie die Reichswehretatungsgesellschaft durchgeführt wird, sei nach wie vor unbefriedigend. Die eigentliche Werkstätte blieben wie bisher die Kompagnien bzw. die Kompagniechefen. Vor allem ist eine Ausbesserung der Zahl der Wehretatungen notwendig. Auch eine Fernstudienkassette der Wehretatungen, aus der zu ersehen ist, was wissen werden und welchen Stellen die neu eingestellten Soldaten können, müsse dem Reichstag vorgelegt werden.

Günzig befragte sich dann mit der Ursache der Dittler'scher Lage und stellte die Frage, wieviel Wehretatungskräfte mit der Reichswehretatung in Verbindung stehen und vorwiegend welche Offiziere gemeint seien. Nach den Bestimmungen, die das Wehretatgesetz enthält, aber auf die Frage, wie diese Bestimmungen in der Praxis gehandhabt worden sind, wußte der Reichswehrminister nicht zu antworten.

Erwidern würde, daß die Wehretatung im letzten Jahre etwas zurückgegangen seien. Zumindest seien noch 87 Wehretatungen und 48 Wehretatungen vorhanden. An der Spitze der Wehretatungen stehe Berlin mit 33 an der Zahl. Was die Reichswehretatung in Hamburg anbelange, so scheint die Reichswehretatung diese Stellen noch nicht zu kennen. Eine der letzten Stellen von Dr. Gehler sei die Wehretatung des bekannten Fluggenerals gewesen. Aber dieser Gehler sei so neugierig, daß er allen beteiligten Stellen seine Mitgliedschaft gebe, sich in Hamburg ausbrüde. Beim Wehretatungskommando München sei bei einer Festlichkeit jüngst nur die Kriegsflagge und die bayerische Flagge gezeigt worden. Eine Entschuldigende habe ergeben, daß für die Wehretatung der Reichswehretatung in Hamburg gemeint ist und das Geld zur Aufstellung eines solchen gezeigt habe. Solange die Wehretatung in der bisherigen Weise geht, werde es es ausgeschlossen, die Wehretatung der Reichswehretatung zu erreichen. Ganz besonders schlimm scheinen in dieser Beziehung die Dinge in Osnabrück zu liegen. — Günzig forderte schließlich noch klare Auskunft über die Reichswehretatung in Osnabrück und insbesondere darüber, ob gegenwärtige Wehretatungen daran beteiligt seien.

Der Reichswehrminister wird am Freitag das Wort nehmen.

Die sozialdemokratische Reichswehretatung ist in der Lage, sich am Donnerstag mit dem Reichswehretat. Sie befragte, ähnlich wie im Vorjahre zu den einzelnen Positionen Abstriche auf bestimmte Abstriche zu stellen. Diese Abstriche betragen bei der Reichswehretat 50 Millionen Mark und bei der Marine 40 Millionen Mark.

Wann besteht eine Fassung für Streikfahndung?

Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentcheidung zum Vergarbeiterstreik des Jahres 1924.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts ist der Streik ein wirtschaftlich erlaubtes Kampfmittel. Streikgebühren können aus Streikgebühren an sich Ansprüche auf Schadenersatz nicht bezweckt werden. Eine andere Beurteilung hingegen trat ein, wenn von Seiten der Streikenden oder von Verbandsleitern, Gewerkschaftsführern usw. vorwiegend oder ausschließlich gegen tätige Vereinbarbeiter verfahren wird. (Verlag. hierzu die Reichsgerichtsentcheidung III 322/24 vom 9. Juni 1925, ebenso RG. IV 558/25 vom 29. April 1926.) Auch in der Entscheidung III 438/26 vom 25. Mai 1927 ist der Vergarbeiterstreik durch den Reichsgerichtspräsidenten bestätigt und durch die Reichsgerichtspräsidenten bestätigt worden. Im gegenwärtigen Streitfall wird eine Festlegung der betagten Vergarbeiterverbände und der Reichswehretatung in dieser Beziehung den folgenden Gründen abgeleitet.

Zwischen dem Vergarbeiterverein für Jüdow und Bugau-Oelsnitz, dem die Arbeiter, das betagte Steintischlerwerk Roesner & Co. in Reinsdorf bei Jüdow, angehört und den betagten Arbeitervereinigungen nach dem Ende 1923 und Anfang 1924 ein Tarifvertragsangebotsabkommen zwischen dem Vergarbeiter auf acht Stunden unter Tage und neun Stunden über Tage erlassen, bis zum 30. April 1924 in Geltung bleiben sollte. Der Ablauf dieses Abkommens wurde in einem Schiedsspruch der Schlichtungskammer des Tarifvertragspartei vorgefallen, das betagte Wehretatung abkommen untrennbar bis zum 31. Juli 1924 weiterlaufen zu lassen. Dieser von den Arbeiterverbänden abgelehnte Schiedsspruch wurde am 1. Mai vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt. Ohne daß die Gewerkschaften oder ihre Leiter die Arbeiterstreik gegen dieses Abkommen forderten, verweigerte die Wehretatung die Erfüllung der Abkommen am 5. Mai nach dem Schiedsspruch der Wehretatung und erzwang die Wehretatung auf die Wehretatung zu verlassen. Sie wurde daraufhin strikt entlassen. Die Wehretatung der (patenten) Schichten, denen die betagte Abkommen der Wehretatung nicht zugestanden wurde, führte überhaupt nicht mehr ein und traten in den Streik. Die Arbeiter wickeln nunmehr den Gewerkschaften der Arbeiter und ihren Leitern vor, sie hätten die Arbeiter zur Fortsetzung des Streiks aufgefordert und sich dadurch im Sinne der §§ 233, 238 BGB. schadenverursachend gemacht. Sie verlangen Remission der Wehretatung um Höhe von rund 20 000 RM.

Im Gegenfall zur Ansicht des Landgerichtspräsidenten Dresden abgewiesen worden. Obgleich er die III. Zivilsenat des Reichsgerichts auf Abweisung der Klage. Aus dem Reichsgerichtlichen Entscheidungsbegründung folgt: Dieser Verstoß hat durch die Wehretatung der vergarbeiterstreik Arbeiter keine rechtliche Wirkung gefunden. Dieser Verstoß hat aber nicht im Sinne der Gewerkschaften und der Gewerkschaftssekretäre gelegen, er ist ohne ihr Zutun erfolgt. Die Wehretatung hat daher keine Folgen zu tragen. Es ist zu legen. Auch der Eintritt der nichtentlassenen Arbeiter in den Streik bedeutete an sich einen Vertragsbruch. Aber auch für ihn sind lediglich die Arbeiter der Klagen, nicht die Gewerkschaften und Gewerkschaftssekretäre verantwortlich. Denn die Gewerkschaften und ihre Organe waren zunächst gemittelt, sich dem Streik zu fügen; sie haben sich erfüllt, als der Streik im Gange war, den Standpunkt der Arbeiter zu ergreifen und am 31. April 1924 zum Streik nicht zurückzuführen. Der Streik ist grundsätzlich erlaubtes Kampfmittel und verfahren deshalb an sich nicht gegen die guten Sitten. Auch bei Verfolgung eines unzulässigen Zwecks und bei der Anwendung bedenklicher Kampfmaßnahmen können Streik und ihre Unterhaltung den Charakter unerlaubter Handlungen annehmen. Im gegebenen Falle war das Ziel der Wehretatung ein einwandfreies. Er bezweckte die Erreichung einer erheblichen Verkürzung der Arbeitszeit, einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Tätigkeit der Wehretatung für die Durchsetzung des Streiks kann nicht etwa deshalb als unzulässig bezeichnet werden, weil der Streik seitens der Arbeiter mit einem Vertragsbruch begann und die Wehretatung der Streikenden darin bestand, den Tarifgegner zur Einwilligung in die Aufhebung des Streiks zu bewegen.

gewungenen Tarifvertrages zu bewegen. Inwiefern, welche die Wehretatung der Gewerkschaftssekretäre zu dem Streik als sittenwidrig erscheinen liegen, sind nicht bestritten.

für Der Schiedsspruch für die Gläubiger gestellen

Nachdem beide Parteien den Schiedsspruch über die Abänderung des Preussischen Angestelltenarbeitsvertrages eingesehen haben, wird er jetzt durch den Künftigen Preussischen Reichsminister bekanntgegeben. Der Schiedsspruch sieht vor:

Die am 30. September 1927 für Angestellte über 21 Jahre in Geltung gemessenen Grundvergütungsätze sind nach Einrückung des Besoldungs von 12% bzw. 10 v. J. zunächst um 1 1/4 M. für das Jahr zu erhöhen. Zu dem hiernach erhöhten Jahreslohn treten bei Beträgen bis einschließlich 1800 RM. 25 Prozent; von mehr als 1800 RM. bis einm. 3500 RM. 22 Prozent; von mehr als 3500 RM. bis einm. 6000 RM. 19 Prozent; von mehr als 6000 RM. 16 Prozent. Der sich hierbei als neuer jährlicher Grundvergütungsatz ergebende Betrag ist auf volle Reichsmark aufzurunden. Soweit sich auf untere Lohnstufen des niedrigeren Grenzbeitrages (1800, 3500, 6000 Mark) ein höherer Betrag ergibt, ist dieser maßgebend.

Es wird den Parteien empfohlen, darüber zu verhandeln, wie den Angestellten, insbesondere den technischen Angestellten, eine ihren Leistungen entsprechende Aufsteigermöglichkeit oder anderartiger Abgeltung geschaffen werden kann.

Die mit den künftigen Ziffern I bis V bezeichneten Grundvergütungsätze werden aus dem untersten Grundvergütungsstufe jeder Vergütungsgruppe errechnet; hierbei sind für den beiden ersten Stufe 85 Prozent, für die beiden nächsten 88 Prozent, und für den mit römisch V bezeichneten 93 Prozent zugrunde zu legen.

Die Grundvergütungsätze für Angestellte unter 21 Jahren werden aus dem untersten Grundvergütungsstufe der Vergütungsgruppen III bis VII errechnet; hierbei sind für Angestellte bis zum vollendeten 15. Lebensjahr 90 Prozent; 16. Lebensjahr 86 Prozent; 17. Lebensjahr 84 Prozent; 18. Lebensjahr 82 Prozent; 19. Lebensjahr 81 Prozent; 20. Lebensjahr 80 Prozent; 21. Lebensjahr 75 Prozent zugrunde zu legen.

Szum nordböhmisches Bergbauamt.

Keine Einigung.

Brig. 9. Februar. (B.D.)

Ueber die heutigen Lohnverhandlungen im nordböhmisches Bergbau wurde folgendes Kommunikative abgegeben: Die am 4. Februar unterbrochenen Verhandlungen wurden am heutigen Tage fortgesetzt. Trotz der wehretatung eingetragenen Beträge sind für eine Einigung nicht gefunden worden. Zum Schluss haben beide Parteien übereinstimmend erklärt, daß sie zu weiteren Verhandlungen bereit sind.

Freistellung von Betriebsräten.

In dem Streit um die Freistellung im Hauptbetriebsrat bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft haben die Gewerkschaften der Eisenbahner und der Reichsbahn-Gesellschaft allgemeine Eisenbahnerbetriebsrat die Ansicht vertreten, daß die Freistellung von Betriebsratsmitgliedern nach dem Betriebsratswahlgesetz durch den Betriebsbetriebsrat zu erfolgen habe. Sie gingen sogar so weit, die Befreiung einer entsprechenden Bestimmung in die Betriebsbetriebsordnung zu verlangen. Der Reichsarbeitsminister entsprach nicht diesem Verlangen, weil er zum wußte, daß dadurch die freien Bestimmungen des Betriebsbetriebsgesetzes verletzt werden und der Beschäftigung des Reichsgerichts Berlin vom 24. August 1927 diesem Verlangen entgegensteht. Das Reichsgericht Berlin hatte in seiner Begründung festgestellt, daß der Betriebsbetriebsrat, da ihm nach dem Betriebsbetriebsgesetz die Aufgabe zusteht, durch einzelne seiner Mitglieder die laufenden Geschäfte des Betriebsrats zu erledigen, auch die Verantwortung für die richtige Führung der Geschäfte hat. Bei der Auswahl der für die Geschäfteführung freizustellenden Mitglieder muß in erster Linie die persönliche Eignung und Zuverlässigkeit der Personen geprüft werden. Deshalb muß die Auswahl der freizustellenden Mitglieder dem Betriebsbetriebsrat überlassen bleiben.

Gegen den Beschluß des Reichsgerichts legten die genannten Gewerkschaften Rechtsbeschwerden beim Reichsarbeitsgericht ein. Es wurde jedoch durch Beschluß vom 21. Dezember 1927 verworfen. Die Gründe des Reichsarbeitsgerichts prägen eine deutliche Sprache gegen die Auffassung der O.B. und des R.G. Es wird darin besonders hervorgehoben, daß die Freistellung durch den Betriebsbetriebsrat sich gerade aus dem Inhalt, Sinn und Zweck des Betriebsbetriebsgesetzes ergibt. Die Wehretatung des Betriebsbetriebsgesetzes durch Entmündigung der erschienenen Mitglieder und Stellungnahme, gefügt werden, schließlich im Ergebnis des Reichsarbeitsgerichts den Gründen des Reichsgerichts Berlin bei.

Der Beschluß des Reichsarbeitsgerichts bedeutet angeht die betreffenden Betriebsbetriebsräten im Bereich der Reichsbahn-Gesellschaft einen großen Erfolg für die schwachen Bundesbetriebsräte.

Diplomatische Antwort.

London, 10. Februar. (Radio-Meldung.)

Im Unterhaus antwortete der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt auf die Frage, ob die englische Regierung mit Rücksicht auf die Sowjet-Bezüge die bisherige Zurückhaltung der britischen Truppen aus dem Rheinland erwidern wolle, u. a. „Von einer isolierten Zurückziehung der britischen Truppen kann nicht die Rede sein. Eine allgemeine Rückzug des Rheinlandes vor dem im Vertrag in Versailles niedergelegten Termin ist andererseits nur möglich nach einer gegenseitigen Verständigung zwischen den Vertragspartnern und der britischen Regierung. Falls ein derartiges Abkommen möglich ist, würde die britische Regierung das sehr begrüßen.“

Die Antwort ist sehr diplomatisch, aber sie ist für Deutschland keine Antwort. Für Deutschland ist die Grundbauer der Befreiung keine diplomatische Angelegenheit, sondern eine elementare Lebensfrage. Daraus ergibt sich die unzerbrechliche Wirkung derartiger offizieller Auslassung.

Im der Coblenz-Film. Wie das Berliner Tageblatt aus Coblenz meldet, ist es nicht ausgeschlossen, daß in dem Coblenz-Film die Beschäftigten gestrichen wird. Außerdem soll beabsichtigt sein, den Film vor seiner Freigabe offiziellen britischen Vertretern vorzulegen.

Verläufe zur Regierungsabteilung in Jugoslawien. Dem mit der Bildung der jugoslawischen Regierung beauftragten Abgeordnete Stephan Radis hat am Donnerstagabend sein Mandat zurückgegeben. Der König wird nunmehr den Chef der demokratischen Partei Dabowitsch mit der Regierungsabteilung beauftragen. Dabowitsch dürfte jedoch ebensowenig Aussichten auf Erfolg haben, wie Radis.

Bermischtes.

Grand Hotel „Europa“ in Salzburg abgebrannt.

Im Grand-Hotel „Europa“ auf dem südlichen Platz in Salzburg, einem der größten Hotels in Österreich, brach am Donnerstag um 9 Uhr ein Brand aus, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Dachgeschoss der etwa 60 Meter langen Gartenbaufront ausbreitete. Als die Feuerwehren Salzburgs und der Umgebung mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und Mannschaften anrückten, kam bereits der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Eine Stunde später griffen einzelne Teile des Daches ein und das Feuer griff auf das nächste Stockwerk über. Erst in den Mittagsstunden konnte der Brand eingedämmt und ein weiteres Ubergreifen auf die anderen

Stockwerke verhindert werden. Die Ursache des Brandes dürfte darin liegen, daß ein Antifeuertrennwand, mit der er die Straße vor dem Aufsteigen anwärmte, im obersten Stock für einige Zeit hatte brennend stehen lassen. Dadurch er sich von der Antifeuertrennwand. Der unglückliche Antifeuertrennwand im Vorjahre wurde die Polizei ohnmächtig zumunnengebrochen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 2 Millionen Schilling beziffert.

Blutige Familientragödie.

In der Nacht zum Donnerstag erschossen in der Wohnung Wilhelmshafen bei Danienburg mit vorwiegend gegangenen Streitigkeiten die Brüder Erich und Wilhelm Kuffner ihren Schwager, den Klempnermeister Franz Groß und töteten sich dann selbst der Polizei. Zwischen den Eheleuten Erich, die zusammen mit den beiden Brüdern ein kleines Zieglingshaus besaßen, war es wiederholt zu heftigen Streitigkeiten gekommen. Darat war als gewalttätiger Mensch bekannt und gefährlich. Vor einigen Tagen hatte er die Wehretatung geäußert, Wilhelmshafen zu verlassen und noch mit seiner Schwägerin abzurechnen. Am Mittwoch kam er in angestrunkenem Zustand nach Hause und begann sofort wieder einen Streit mit seiner Frau. In der Nacht traf der Klempnermeister mit Erich Kuffner zusammen, der sofort auf den Angreifer einen Schlag gab und ihn im Unterleib traf. Sozial ließ trotz seiner schweren Verletzung auf den Hof, wo die Brüder Kuffner nochmals auf ihn feuerten, bis er schließlich durch eine Kugel in den Kopf tödlich getroffen wurde. Die Wehretatung gab an, in Rotwehrt gegebelt zu haben.

Drahtlose Photographie London—Newyork.

In der vorerzählten Nacht sind, wie aus London gemeldet wird, zwischen London und Newyork Versuche zur Übermittlung von Bildern lebender und sich bewegender Personen aus Großbritannien durch drahtlose Photographie unternommen worden. Der englische Elektrotechniker Clapp stellte in London einen Mann und eine Frau vor einen Televisio-Apparat. Gleichzeitig wurde in Newyork das Bild dieser Personen und ihrer Bewegungen auf dem Atlantischen Ozean auf einer drahtlosen Station empfangen.

Streitgespräche Deutschland—Amerika.

Der Streitgespräche zwischen Deutschland und Amerika über die Wehretatung hat nunmehr einen offiziellen Charakter vorwiegend in den letzten Nachmittagstunden aufgenommen werden. Auf deutscher Seite sind zunächst Berlin, Hamburg und Frankfurt (Main), auf amerikanischer Seite alle Orte der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba eingeschlossen.

„Ich hatte als Gymnasialhörer und als Student an der Universität gar viel an Zahnschmerzen zu leiden, da ich leider von niemandem zu einer zweckmäßigen Behandlung meiner Zähne angeleitet wurde. Es gab in meiner Studienzeit keine Schulärzte und man ging eben wie zu einem Arzt, wenn man die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. So verlor ich während meiner Studienzeit 2 Mahlzähne und 2 Stodzähne. Da erfuhr ich durch irgend ein Inserat — ich weiß nicht mehr wo — von Chlorodont. Seitdem benütze ich täglich Chlorodont zum Feinigen der Zähne und der Mundhöhle — vielfach zweimal am Tage — und es wäre mir heute unmöglich, Chlorodont entbehren zu müssen. Seitdem ich Chlorodont gebrauchte, hatte ich niemals mehr Zahnschmerzen. Ich habe noch alle Zähne mit Ausnahme der vier, die ich als Kind verloren habe, erhalten. — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk. Chlorodont-Mundwasser-Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billigere Preise, dafür aber weniger Tubeninhalt, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.“

Kunst, Wissenschaft, Leben

Mein Werdegang

(Nachdruck verboten.)
Eine amerikanische Zeitung hat Emil ...

Die Wünsche zu wissen, wie ich zur Biographie gekommen bin, was für mich in diese ersten Verleumdungen ...

Erst mit Dreißig fing ich an, mich von der dramatischen Form nach zu entfernen; ihr Geist verläßt mich ...

Die Geheimnisse des Mädchenhandels

Roman-Skizzen von Albert Londres

Es kommt vor, daß der Mann, der gerade die „milla“ beabsichtigt hat, beim Ausgang des ...

Poladen!
Die polnische Ebene in der argentinischen Pampa!
Poladen!
An diesem Abend in Buenos Aires ist dieses Wort eine Symphonie in mir aus.

Meine Ansehung ist der historische Roman, denn er verleiht, nach einem Goethe-Wort, Rom und ...

Was Sie aus meiner eigenen Entwicklung entnehmen könnte, ist nicht erheblich. In meinem Vater und meinem Onkel ...

Strafen, sogar ein Wagnis, aber ein Lagerplatz, Mäde ...

unbeachtet, als Journalist nach London. In der hohen Schule des Krieges lernte ich einen Zeit ...

In meiner Lebensform war ich immer, im Politischen nicht revolutionär; ich war es zu wenig. Erst die tägliche ...

In anderer Form suche ich gegen den Krieg zu wirken, dessen heutige Technik den Heroismus ...

men haben. Man sah sie, hier hatte sich die Kräfte auf sich niederlassen.
Die Frauen hinter den Fenstern nahen, lesen. Die Mütter saßen ...

Statistisches vom Briefkasten.

Wir haben in Deutschland ca. 136 000 Postbriefkästen, d. h. ...

Ueber die christlichen Postverhältnisse herrschen — ganz zu Unrecht — sehr falsche und ...

Das die Zahl der Briefkästen übrigens in keinem Verhältnis zur Zahl der Postämter zu stehen braucht, sehen wir schon an ...